

Call for papers

Die Bewältigung der Corona-Krise. Wie robust ist das deutsche Beschäftigungssystem?

Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF e.V.) am 25. und 26.02. 2021 in Berlin

(Wir planen eine Präsenzveranstaltung. In Abhängigkeit von Pandemie-Regelungen sind Abstände eingeplant. Wir werden ggf. die Teilnehmerzahl begrenzen oder die Tagung – wenn es nötig ist – auch virtuell durchzuführen. Wir informieren alle Teilnehmenden rechtzeitig)

Noch während COVID-19 das Zusammenleben bestimmt, stellen sich Fragen nach den Lehren aus dieser Krise für die Arbeitswelt: Welche Folgen ergeben sich aus den getroffenen und unterlassenen Maßnahmen des Gesundheitsschutzes wie etwa der Schließung ganzer Betriebe, der Verlagerung der Erwerbsarbeit ins Home-Office oder die gezielte Unterstützung von Beschäftigten und Branchen? Welche längerfristigen und strukturellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt werden gebremst, welche werden beschleunigt? Haben sich die vorhandenen Instrumente der sozialen Sicherung als wirksam erwiesen? Inwiefern verändern sich die Handlungsmuster der Arbeitsmarktteure durch die Krisenerfahrung? Mit welchen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten kann den Pandemie-Risiken rasch wirksam begegnet werden? Wie wirken die Krisenfolgen auf die Arbeitsbedingungen der Menschen aus? – Wir wollen die SAMF-Jahrestagung 2021 nutzen, aktuelle Ergebnisse aus der sozialwissenschaftlichen Arbeitsmarktforschung zu bündeln. Denkbare Themenfelder umfassen z.B.:

- *Konjunkturpolitik und Strukturwandel:* Auf den Einbruch der Binnennachfrage und der Produktion von Konsumgütern haben die nationalen Regierungen, aber auch die europäische Ebene mit beträchtlichen Hilfspaketen mit dem Ziel der wirtschaftlichen Stabilisierung reagiert. Werden damit Prozesse des Strukturwandels angestoßen, oder werden Technologien und Geschäftsmodelle, die vor dieser Krise als veraltet galten, stabilisiert?
- *Ansprüche an und Prinzipien der sozialen Sicherung:* Wie verändern sich Erwartungen und Ansprüche an den Staat? Erhalten Kernbereiche der Daseinsvorsorge ein neues Gewicht? Sind Veränderungen in Richtung der Etablierung ‚moderner (nationaler) Leistungsstaaten‘ mit neuen Rollen in der globalen Weltwirtschaft zu beobachten? Und inwiefern gelingt es der EU hier eine Rolle als schützendes Gemeinwesen neu zu definieren? Könnten die aktuellen Erfahrungen zum Anlass für eine Neuausrichtung der sozialen Sicherung werden?
- *Herausforderungen für die Akteure am Arbeitsmarkt:* Die öffentliche Hand hat beträchtliche finanzielle Unterstützungsleistungen für viele gesellschaftliche Gruppen zugesagt. Damit entspricht sie Erwartungen aus der Öffentlichkeit und schürt zugleich neue Begehren.

Auch Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften sind gefordert: Wie setzen sie ihre Aufgabe als Interessenvertreter ihrer Klientel und praxisnahe Experten in der Politikgestaltung um? Bringt die Krise möglicherweise neue Handlungsstrategien hervor oder verändert sie gar die traditionellen Handlungsziele oder Konfliktmuster?

- *Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik:* Für viele Beschäftigte stellen das Infektionsrisiko und die Kontaktbeschränkungen eine neue Risikolage ihrer Erwerbstätigkeit dar: Für Beschäftigte ohne Möglichkeit zum Home-Office entfallen teilweise Arbeitsmöglichkeiten, Beschäftigte in den personenbezogenen Dienstleistungen befinden sich in einem nun risikobehafteten Kundenkontakt, Einzelselbstständige sehen ihr Geschäftsmodell zerbrechen und Grenzpendler oder Zuwandernde in transnationalen Arbeitsmärkten, etwa in der Pflege, der Fleischwirtschaft oder der Landwirtschaft verlieren zum Teil ihre Existenzgrundlage. Sind die vielfältigen Instrumente und Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik vom Kurzarbeitergeld bis hin zur Risikobewertung oder Eingruppierung ausreichend, um den neuen Risikolagen zu begegnen?
- *Veränderungen von Arbeitsformen und Arbeitsbedingungen:* Innerhalb sehr kurzer Zeit haben Arbeitsformen wie Home-Office, Cloud-Working und Videokonferenzen Raum gewonnen. Vieles davon ist improvisiert, erfolgt unter Nutzung privater Ressourcen und ist teilweise datenschutzrechtlich fragwürdig. Welche Folgen haben diese neuen Arbeitsformen für die Beschäftigten im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Qualifikations- und Kompetenzerfordernisse oder neue Belastungen und Stressoren? Was bedeuten diese Arbeitsformen möglicherweise für die Führung von Teams und deren Innovationskraft? Demgegenüber werden in der Pflege – und ferner auch im Einzelhandel und den derzeit als ‚systemrelevant‘ geltenden Tätigkeiten – die bereits in regulären Zeiten schlechten Arbeitsbedingungen sichtbar. In den, maßgeblich von Frauen verrichteten Tätigkeiten, sind die Arbeitslast und Arbeitsleistung hoch, die Bezahlung gering, Qualifikations- und Aufstiegsmöglichkeiten begrenzt und die gesundheitliche Belastung schon im Regelfall beträchtlich. Führen die aktuellen Erfahrungen nun zu einer Verbesserung der Anerkennung des Wertes dieser Arbeit und folglich auch der Arbeitsbedingungen in diesen Sektoren?

Wir bitten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung und Unternehmen um Vortragsangebote, in denen entweder Forschungsergebnisse aus allen relevanten, den Arbeitsmarkt betreffenden Themenfeldern oder Thesepapiere zu begonnenen bzw. geplanten Forschungsvorhaben oder Praxisberichte zur Diskussion gestellt werden.

Vortragsangebote mit Titel und einer aussagekräftigen Kurzbeschreibung des geplanten Formats (wiss. Vortrag/ Thesepapier oder Poster, Praxisbericht), des Inhalts, der empirischen Grundlage und des Vorgehens im **Umfang von nicht mehr als 4000 Zeichen** werden bis zum **30.08.2020** erbeten an Prof. Dr. Olaf Struck, Vorsitzender des SAMF e.V. (olaf.struck@uni-bamberg.de). Der Vorstand trifft auf Grundlage der vorliegenden Vortragsangebote eine Auswahl und teilt diese bis spätestens 30.09.2020 mit.